

DENKMAL

+ Brauerei Schwelm: Stadt spricht mit Investor über Verkauf

25.03.2024, 06:00 Uhr • Lesezeit: 6 Minuten



Von **Max Kölsch**
Redakteur Gevelsberg



Die ehemalige Brauerei Schwelm. Der gleichnamige Verein, den Schwelmer Bürgerinnen und Bürger im vergangenen Jahr gegründet haben, möchte die historische Industriebrache retten.

© WP | Alisa Schumann

Schwelm. Ein Verein möchte die Brauerei wiederbeleben. Die Stadt liebäugelt mit deren Verkauf, was für Enttäuschung sorgt. So reagiert der Bürgermeister.

Diesen Artikel vorlesen lassen:

00:00 / 06:50 1X BotTalk

In die alte Brauerei **Schwelm** soll wieder Leben einkehren. Diesem Ziel hat sich ein eigens dafür gegründeter Verein verschrieben. Die Pläne stoßen in

der Stadt auf großes Interesse. Wie genau das passieren soll, darüber gibt es aber unterschiedliche Vorstellungen, wie sich zuletzt auf einer Versammlung Anfang März zeigte.

Nachdem der Verein seine Pläne vor rund 150 Interessierten in der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel vorgestellt hatte, sprach Bürgermeister Stephan Langhard über die Unterstützung des Projekts vonseiten der Stadt. Gleichzeitig machte er deutlich, dass weiterhin ein Verkauf des Komplexes an einen Investor eine Option sei - eine Aussage, die für Enttäuschung beim Verein sorgte.

Im Gespräch mit der Redaktion erklärt dessen Vorsitzende Kirsten Rönfeldt, zwar von einem möglichen Verkauf gewusst zu haben. Dass daran aber festgehalten werde, obwohl der Verein erst jüngst eine Förderzusage über mögliche 450.000 Euro erhielt, sorgt dort für eine gewisse Ernüchterung. Der Bürgermeister hingegen betont, stets offen mit den Verkaufsabsichten umgegangen zu sein. Aus seiner Sicht geht der Umfang des Brauerei-Vorhabens weit über mögliche Fördermittel hinaus. Er erklärt sogar, dass aktuell Gespräche mit einem möglichen Kaufinteressenten liefen. In Zukunft kann Langhard sich eine Kooperation zwischen einem Investor und dem Brauereiverein vorstellen.

Verein sieht Stadt in der Pflicht

Im Zuge der Versammlung erklärten die Vertreterinnen und Vertreter des im November gegründeten Vereins, die Brauerei mit Hilfe der Mittel aus dem Förderprogramm des Landes „Dritte Orte“ zu neuem Leben erwecken zu wollen und so einen Ort für Kultur, gesellschaftliche Begegnungen oder auch ein Repair-Café, eventuell sogar für eine Mikrobrauerei mit Gastronomie, eine Markthalle, Ausstellungsräume und einen Radiosender zu schaffen. Der Verein hat zunächst 50.000 Euro aus dem Förderprogramm erhalten mit der Option, weitere 450.000 Euro zu bekommen. Ein eingeholtes Gutachten sei zu dem Ergebnis gekommen, dass die ehemalige Brauerei erhaltenswert sei.



Etwa 150 Interessierte kommen zur Versammlung des Vereins „Brauerei Schwelm“ in die Räume der Sparkasse. Dort geht es um die Pläne für das alte Gebäude im Herzen der Innenstadt.

© Verein Brauerei | Udo Stichling

Im Anschluss stellte Vereinsmitglied Uwe Hugendick die einzelnen noch nicht abgerissenen Gebäude der ehemaligen Brauerei - umgangssprachlich das Kesselhaus - vor und ging detailliert auf deren Zustand ein, den er im Verbund mit mehreren Architekten geprüft habe. Laut Denkmalschutzgesetz sei die Stadt verpflichtet, das Gebäude zu erhalten.

Lesen Sie auch:

[Hundebesitzer aufgepasst: Jäger finden Giftköder im Wald](#)

[Kita früher und heute: „Erste drei Jahre am wichtigsten“](#)

[Mit Video: Spektakulärer Schwertransport rollt durch Schwelm](#)

Nötig seien dafür etwa sieben Millionen Euro für eine Fläche von ungefähr 2500 Quadratmetern. Hugendick betonte, dass nach dem Zweiten Weltkrieg mehr historische Gebäude abgerissen und „modernen Bauten“ hätten weichen müssen als durch den Krieg selbst zerstört worden wären. Man fahre doch auch lieber in andere Gegenden, um sich dort schöne Gebäude anzusehen und nicht hässliche Zweckbauten.

Eine Frage der Kosten

In der anschließenden Diskussion ging es laut Verein unter anderem um die rechtlichen Möglichkeiten der Nutzung beziehungsweise einer Unterstützung seitens der Stadt, um eine Konkurrenz zum Kulturhaus, um Wärmeschutz oder auch um Versicherungsschutz. Zu den ersten beiden Themen äußerte Bürgermeister Stephan Langhard, dass eine Unterstützung der Stadt durch einen möglichen Pachtvertrag auf jeden Fall gegeben sei.

In diesem Zuge betonte er aber, dass die Stadt auf jeden Fall auch mit einem Interessenten über einen Verkauf sprechen würde. Eine Konkurrenz zum Kulturhaus sehe er nicht. Nach Einschätzung des Bürgermeisters könne es möglicherweise Jahre dauern, um die erwähnten sieben Millionen Euro zu erhalten.

Zur Erinnerung: Auch in einem Antrag mehrerer politischer Fraktionen [war 2021 von sieben Millionen Euro die Rede, für die die Stadt Schwelm die frühere Brauerei entwickeln sollte](#). Im Laufe der Jahre gab es verschiedene Ideen, wie eine solche Entwicklung aussehen könnte. Eine in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie errechnete später sogar Kosten, die mehr als doppelt so hoch waren, wie einmal vom Rat der Stadt Schwelm geplant. Konkret war die Rede von 16,37 Millionen Euro.

Lokale Investoren gesucht

„Wenn man das gesamte Gebäude entwickeln will und nicht nur einen Teil, reichen die Fördermittel nicht“, erklärt der Bürgermeister im Gespräch mit der Redaktion. Der Verein könne natürlich mehr Mittel generieren, das würde aber auch mehr Zeit in Anspruch nehmen. Eine sich noch über Jahre ziehende Baustelle direkt neben dem neuen Rathaus sieht Langhard nach eigener Aussage aber kritisch.

Gespräche mit möglichen Kaufinteressenten gab es laut Bürgermeister schon, bevor der Verein auf die Stadt zugetreten sei. „Wir suchen natürlich auch Investoren mit lokalem Bezug und keine Heuschrecken“, betont Stephan Langhard und spielt damit auf die Firma Euroconcept an, die von 2014 bis 2017 Besitzerin der Brauereibrache war, [allerdings insolvent ging, bevor sie das Areal entwickelte](#).

Für ihn wäre ideal, wenn ein Investor sich um den Großteil des Gebäudes und der Verein um die richtigen Inhalte kümmere, sagt Langhard. Dass die Stadt den Verein unterstützen wolle, habe sie bereits bekundet und einen entsprechenden Vertrag vorbereitet.

Ganzen Komplex im Blick

Dieser Vertrag gestattet dem Verein unentgeltlich den Zugang zu der Brauerei. Die Stadt behält sich demnach aber vor, das Objekt jederzeit selbst ohne Vorankündigung zu betreten, auch mit Kaufinteressenten. Letzteres stößt dem Verein sauer auf. Beide Seiten erklären, am Montag noch einmal über den Vertrag sprechen zu wollen.


Kirsten Rönfeldt macht gegenüber der Redaktion noch einmal deutlich, dass der Verein das Ziel habe, in den kommenden Jahren den ganzen Komplex zu

entwickeln. „Wir haben weitere Fördertöpfe im Blick“, verrät die Vereinsvorsitzende. „In dem Zustand, in dem die Brauerei jetzt ist, wird das auch kein Investor in drei Jahren zu einem Schmuckstück machen.“

+++ Nichts mehr verpassen: [Bestellen Sie hier unseren Newsletter aus Ennepetal, Gevelsberg und Schwelm](#) +++

Anzeige

[ZUR STARTSEITE >](#)

Funke Mediengruppe 

Anzeigen 

Service 

Online Werben 

WR

Aktuelle Nachrichten, Sport und Kultur aus Westfalen.

[IMPRESSUM](#) [DATENSCHUTZERKLÄRUNG](#) [DATENSCHUTZCENTER](#) [NUTZUNGSBEDINGUNGEN](#) [ABO KÜNDIGEN](#)

Eine Webseite der **FUNKE** Mediengruppe

© 2024 Funke Mediengruppe

>